

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Einzelhefte 5 Pf. 10 Pf. 15 Pf. 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 35 Pf. 40 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 55 Pf. 60 Pf. 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 80 Pf. 85 Pf. 90 Pf. 95 Pf. 100 Pf. 105 Pf. 110 Pf. 115 Pf. 120 Pf. 125 Pf. 130 Pf. 135 Pf. 140 Pf. 145 Pf. 150 Pf. 155 Pf. 160 Pf. 165 Pf. 170 Pf. 175 Pf. 180 Pf. 185 Pf. 190 Pf. 195 Pf. 200 Pf. 205 Pf. 210 Pf. 215 Pf. 220 Pf. 225 Pf. 230 Pf. 235 Pf. 240 Pf. 245 Pf. 250 Pf. 255 Pf. 260 Pf. 265 Pf. 270 Pf. 275 Pf. 280 Pf. 285 Pf. 290 Pf. 295 Pf. 300 Pf. 305 Pf. 310 Pf. 315 Pf. 320 Pf. 325 Pf. 330 Pf. 335 Pf. 340 Pf. 345 Pf. 350 Pf. 355 Pf. 360 Pf. 365 Pf. 370 Pf. 375 Pf. 380 Pf. 385 Pf. 390 Pf. 395 Pf. 400 Pf. 405 Pf. 410 Pf. 415 Pf. 420 Pf. 425 Pf. 430 Pf. 435 Pf. 440 Pf. 445 Pf. 450 Pf. 455 Pf. 460 Pf. 465 Pf. 470 Pf. 475 Pf. 480 Pf. 485 Pf. 490 Pf. 495 Pf. 500 Pf. 505 Pf. 510 Pf. 515 Pf. 520 Pf. 525 Pf. 530 Pf. 535 Pf. 540 Pf. 545 Pf. 550 Pf. 555 Pf. 560 Pf. 565 Pf. 570 Pf. 575 Pf. 580 Pf. 585 Pf. 590 Pf. 595 Pf. 600 Pf. 605 Pf. 610 Pf. 615 Pf. 620 Pf. 625 Pf. 630 Pf. 635 Pf. 640 Pf. 645 Pf. 650 Pf. 655 Pf. 660 Pf. 665 Pf. 670 Pf. 675 Pf. 680 Pf. 685 Pf. 690 Pf. 695 Pf. 700 Pf. 705 Pf. 710 Pf. 715 Pf. 720 Pf. 725 Pf. 730 Pf. 735 Pf. 740 Pf. 745 Pf. 750 Pf. 755 Pf. 760 Pf. 765 Pf. 770 Pf. 775 Pf. 780 Pf. 785 Pf. 790 Pf. 795 Pf. 800 Pf. 805 Pf. 810 Pf. 815 Pf. 820 Pf. 825 Pf. 830 Pf. 835 Pf. 840 Pf. 845 Pf. 850 Pf. 855 Pf. 860 Pf. 865 Pf. 870 Pf. 875 Pf. 880 Pf. 885 Pf. 890 Pf. 895 Pf. 900 Pf. 905 Pf. 910 Pf. 915 Pf. 920 Pf. 925 Pf. 930 Pf. 935 Pf. 940 Pf. 945 Pf. 950 Pf. 955 Pf. 960 Pf. 965 Pf. 970 Pf. 975 Pf. 980 Pf. 985 Pf. 990 Pf. 995 Pf. 1000 Pf.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Wehrgehalt. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbaden, 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für deutsche Anzeigen im „Reichsblatt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in-besonderen Spaltenform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für kleine Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kundener: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr mittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gintzstr. 66, Fernspr.: Amt Hl. 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Dienstag, 3. November 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 514. + 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Kämpfe an der Iser-Linie.

W. T.-B. Berlin, 2. Nov. An der Iser-Linie ist nach übereinstimmenden Meldungen der Blätter am letzten Oktober und am 1. November auf der ganzen Front ohne Unterlaß gekämpft worden. Obwohl die Angriffe der Deutschen durch die durch die Öffnung der Schleißen herbeigeführten Überbrennungen erschwert wurden, dringen die Deutschen mit Todesverachtung vor und gewinnen ständig an Raum. Augenzeugen berichten, daß der Mut der Deutschen ungebrochen sei, und daß die Deutschen alle Hindernisse durch die hochentwickelte Technik ihrer Kriegsführung zu überwinden verstanden. Längs der Küste gelang es ihnen, viele belgische Soldaten, die in Zivilkleidung fliehen wollten, gefangen zu nehmen.

Große deutsche Verstärkungen.

W. T.-B. Berlin, 2. Nov. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird berichtet, daß Leute, die von der belgischen Grenze kamen, große deutsche Verstärkungen wahrgenommen haben, die in der Richtung Zeebrugge marschierten. — Ein Mitarbeiter des „Vernier Bund“ äußert, es sei zweifelhaft, wie lange die französische Front noch dem deutschen Druck widerstehen könne. — Nach dem „Corriere della Sera“ schreitet die Überbrennung langsam fort und zwingt die Deutschen, ihre Angriffe weiter südlich zu verlegen.

An der Iser immer noch keine Entscheidung.

hd. London, 3. Nov. Die „Times“ berichten aus Amsterdam: An der Iser liegt immer noch keine Entscheidung vor. Das Zurückgehen des deutschen Heeres, von dem man sprach, ist noch nicht erfolgt. Im Gegenteil sind neue Truppen zur Front abgegangen.

hd. Rotterdam, 3. Nov. Die Nachricht der „Times“, daß die Verbündeten sich Ostende näherten, findet keinen Glauben. Zeitweilig rücken die Verbündeten wohl einige Meilen vor, aber es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Deutschen sich zurückziehen. Wenn die Deutschen angeblich schwere Verluste haben, so gilt das gleiche auch von den Verbündeten. Die „Times“ selbst bringen eine Verlustliste vom 26./27. Oktober, die 46 Gefallene und 56 Verwundete sowie 9 vermiste Offiziere angibt.

Ein schweizerisches Urteil über die Lage.

Zürich, 2. Nov. Der militärische Mitarbeiter des „Bund“ beurteilt heute die Lage in Frankreich wie folgt: „Aus allem geht hervor, daß die Deutschen mit einer starken Armee aus östlicher Richtung auf Neuport-Dixmuiden und einer zweiten aus dem Raum Lille über Wemmen-Spern vorgehen. Schwächere Kräfte bilden die Verbindung über Moulens und sind nun von den Verbündeten bei Paschendaele festgehalten worden. Es ist klar, daß diese Verdrängung der belgisch-französischen Stellung östlich Ipern für die Verbündeten selbst am gefährlichsten ist.“ Als bezeichnend für die Technik der französischen Meldungen nennt der militärische Fachmann, daß die Franzosen die Einnahme von Avesnois-Santerre berichteten, denn daraus gehe hervor, daß ihr linker Flügel zwischen Laiffang und Albert früher weiter zurückgedrängt worden sei, als sie jetzt zugegeben haben. Er fährt fort: „Wichtig ist der Vorstoß der Deutschen nördlich der Aisne zwischen Soissons und Verzy an der Aisne, der die Franzosen um den Besitz ihres Stützpunktes Vailly am Rodoiser der Aisne gebracht hat. Dadurch werden auch ihre Stellungen weiter östlich am Plateau von Craonne gefährdet.“ Die Nordfront von Verdun unterliege offenbar bereits stärkerem Druck, und die Bewegungskraft der Garnison habe auch nach Westen und Südosten schon starke Einbußen erlitten. Zusammenfassend urteilt der militärische Fachmann: „Im ganzen scheint die französische Front heute eine Anzahl empfindlicher Punkte aufzuweisen, und es ist zweifelhaft, wie lange sie noch dem allgemeinen Drucke widerstehen kann. Nur Glückfälle können den Verbündeten noch Erfolge sichern, welche ihnen gestatten würden, die Initiative wieder an sich zu reißen.“

Ein neues französisches Heer!?

Was Joffre dem König Albert zu versprechen wagt. Br. Rom, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bn.) Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Dünkirchen meldet, daß in der ganzen dortigen Gegend ungeheurer Zugverkehr herrsche. Die französische Armee habe mit größter Schnelligkeit ein neues schlagfertiges Heer aus der Erde gestampft.

Zwischen General Joffre und dem König Albert fand dieser Tage eine Begegnung statt, worüber der Korrespondent von einem Generalstabschef erzählt: Der König hatte geschworen, Belgien nicht zu verlassen, solange noch ein Quadratmeter Boden noch vom Feinde frei sei, auch wenn dieser Raum von feindlicher Artillerie beschossen werde. Joffre sagte zum König: Ich garantiere Eurer Majestät, daß in Erwartung ihres Endes triumphes die verbündeten Heere den vom Feinde noch freien Teil ihres Bodens nicht berühren lassen werden. — Die Seele der neuen Armee, von dem die Franzosen so große Dinge erwarten, ist General Pau.

30 neue französische Generale.

Br. Kopenhagen, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bn.) „Journal Officiel“ in Paris veröffentlicht die Ernennung

von 30 neuen Generalen. Die Ernennungen waren dadurch notwendig geworden, daß viele Generale gefallen oder in Gefangenschaft geraten waren oder wegen ihres Alters und körperlichen Gebrechens aus dem aktiven Dienst ausscheiden mußten.

Der letzte Mann in der Front.

W. T.-B. Paris, 3. Nov. (Agence Havas.) Der Kriegsminister hat verfügt, daß alle Leute des bewaffneten Dienstes, die in den der Armee angegliederten Dienstzweigen oder zu solchen abkommandiert sind, unzugänglich wieder in ihre Truppenverbände eingestellt werden sollen.

Die beabsichtigte Rückkehr der französischen Regierung.

W. T.-B. Mailand, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einem Pariser Telegramm des „Corriere della Sera“ hat die französische Regierung den Zeitpunkt ihrer Rückkehr nach Paris auf den 20. November festgesetzt. Die Kammer wird ungefähr am 15. Dezember zu einer kurzen Reihe von Sitzungen zusammentreten. Einen Monat vorher wird sich die Bilanzkommission zur Beratung von Finanzprojekten vereinigen.

Die Verhaftung in Paris.

Von der Schweizer Grenze, 2. Nov. (Meldung der „Frankf. Ztg.“) Die französische Presse wird durch das Herannahen der Entscheidung in dem langen Kampf im Norden und Osten in eine fühlbare Erregung versetzt. Das Vertrauen auf den eigenen Sieg, das noch vor wenigen Tagen fest begründet erschien, hat einer nervösen Hoffnung auf die baldige Erschöpfung des Gegners Platz gemacht. Die militärischen Mitarbeiter der Zeitungen halten es sogar für richtig, die Deutschen auf die Fehler ihres Feldzugsplanes aufmerksam zu machen. General Berthoud kritisiert im „Petit Journal“ und Oberstleutnant Houffert im „Petit Parisien“, daß die deutsche Armee unter allen Umständen die Beherrschung des Kanals anstrebe, um England direkt anzugreifen zu können, was aber nicht gelingen werde, selbst wenn die Deutschen bis Dünkirchen und Calais vordringen würden. Der „Figaro“ jammert unter den üblichen rohen Schimpfereien auf den deutschen Kaiser, über die große Menge von Opfern, welche die Schlacht im Norden den Deutschen verursache, denn er darf über die Größe der französischen Opfer natürlich überhaupt nicht reden.

6000 Verwundete in Calais.

Berlin, 2. Nov. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Nach Mitteilungen aus London lägen augenblicklich in Calais 6000 Verwundete, für welche Betten und Krankenpfleger aus England erbeten werden mußten. Bisher sind 200 Betten angekommen.

Der Heldenkampf um Tsingtau.

hd. Mailand, 3. Nov. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tokio: Die Beschießung von Tsingtau dauert fort. Die Forts antworten noch hartnäckig auf die Angriffe zu Wasser und zu Lande.

Eine frühere japanische Meldung steht mit dieser in Widerspruch; sie lautet:

Tokio, 2. Nov. Das Marineministerium teilt mit, die Beschießung Tsingtaus zu Wasser und zu Lande dauere an. Die Forts seien größtenteils zum Schweigen gebracht, nur zwei erwidern energisch die Beschießung. Infolge der Explosion eines Petroleumbehälters sei ein Brand beim Hafen entstanden. Die Festung Siaoschau brenne.

Die Vernichtung der „Hermes“ deutschamtlich bestätigt.

W. T.-B. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Die nichtamtliche Meldung über die am 31. Oktober erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hermes“ durch ein deutsches Unterseeboot wird hiermit amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: Behndt.

Österreichische Presseäußerungen zur neuen deutschen Unterseebootstrategie.

W. T.-B. Wien, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Die Blätter heben die Bedeutung des Umstandes hervor, daß die deutschen Unterseeboote gelungen ist, bis in den Armellkanal vorzudringen und dort ein englisches Schiff zum Sinken zu bringen. Die „Reichspost“ sagt: Der Verlust des alten Kreuzers „Hermes“ mag immerhin ohne größere militärische Bedeutung sein, wie das britische Publikum vertritt wird; wohl aber ist es von großer militärischer Bedeutung, daß die gefährlichen deutschen Unterseeboote auch schon den Armellkanal der Briten sperren und den Truppen- und Kriegsmaterialtransport zu unterbinden drohen. Vielmehr nicht der Verlust des Kreuzers, wohl aber der Schauplatz der Katastrophe dürfte in England die schmerzhaftesten Empfindungen auslösen. — Die „Neue Freie Presse“ betont, daß die „Hermes“ als Muttergeschiff für Luftfahrzeuge umgebaut war. Wenn auch zweifellos der Umbau eines anderen Schiffes für die Zwecke der Luftschiffahrt in absehbarer Zeit beendet sein kann, ist doch in einem Augenblick, wo es sich wegen der Entscheidung in Belgien um Tage handeln kann, die Vernichtung der „Hermes“ von großer Bedeutung.

Eine norwegische Anerkennung.

Christiania, 2. Nov. „Tidens Tegn“ schreibt heute zum neuen Erfolg der deutschen Unterseeboote: Selbst wenn der Kampfwert des englischen Schiffes nicht besonders groß war,

wird doch der Verlust des Kreuzers einen starken moralischen Eindruck machen, nicht zum wenigsten, weil er mitten im Kanal in Grund geschossen wurde, wo die britische Seemacht aus Rücksicht auf die Truppentransporte von England nach Frankreich besonders stark vertreten ist, und wo die Engländer zum Schutz gegen Angriffe durch feindliche Schiffe neulich einen Minengürtel auslegen ließen, der den Kanal für die Schifffahrt sperrte. Das deutsche Unterseeboot, das den „Hermes“ in Grund gebohrt hat, ist also ungehindert an diesem Minengürtel vorbeigefahren. Dieser Umstand wird sicher dazu beitragen, den Eindruck des Ereignisses in England zu verstärken, wo man im voraus so viele Beweise dafür erhalten hat, welche gefährliche Waffe die Deutschen in ihren Unterseebooten besitzen.

Die Kaiserin im Hilfslazarett in einem sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus.

Br. Königsberg i. Pr., 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bn.) Die Kaiserin besuchte vormittags das Hilfslazarett im sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus.

W. T.-B. Berlin, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin ist heute morgen hier wieder eingetroffen.

Ein neues schönes Kaiserwort.

Einem überlieferten Briefe eines Düsseldorf-Arbeitskameraden vom 4. Oktober 1914 von der Westfront entlehnt folgende Stelle: Heute ist Sonntag mit Feldgottesdienst, an dem ich auch das Glück hatte, teilnehmen zu können. Seit langer Zeit sah man hier zum ersten Male wieder einen Priester im Reggewande. Es macht jedem von uns einen erhebenden Eindruck, mitten im Felde und dann so kurz vor dem Feinde einer deutschen Messe beizuwohnen zu können. Lautlose Stille, überall ernste, sehr ernste Gesichter. Der Geistliche, der die hl. Messe las, war schon in diesem Kriege in französische Gefangenschaft geraten. Nach der Entlassung hatte er eine Audienz beim Kaiser. In seiner Predigt erwähnte er, der Kaiser habe ihn entlassen mit den Worten: „Grüßen Sie meine Kameraden dort oben im Felde und sagen Sie ihnen, sie möchten auf Gott vertrauen, dann wird er uns schon bald siegreich zurückkehren lassen.“ Hoffentlich geht dieses schöne Kaiserwort recht bald in Erfüllung.

Ein Dankbrief des Prinzen Joachim.

Der Feldwebel Helmsold aus Rostheim, der dem am 9. September verwundeten Prinzen Joachim mitten im Gefecht die erste Hilfe hatte zuteil werden lassen, erhielt von dem Prinzen folgendes Dankschreiben:

„Mein lieber Feldwebel!“

Sie werden mich schon lange für undankbar gehalten haben, Ihnen nicht früher für Ihre freundliche Hilfe gedankt zu haben. Ich hätte es schon längst getan, wenn ich nicht noch durch den Abtransport nach Berlin in Anspruch genommen gewesen wäre. Heute nun las mir Ihre Majestät Ihren treuen Brief vor, durch welchen Sie mir und Ihrer Majestät eine große Freude bereitet haben. Wie Sie damals mit Ihrer Kompanie wieder bereiteten, fand ich nicht so schnell Gelegenheit, Ihnen für Ihre treue Hilfe zu danken. Vergessen werde ich es Ihnen niemals. Das war echte Kameradschaft. Hoffentlich sind Sie noch gesund, wenn mein Brief Sie erreicht. Hat nun der arme Gefreite Ewe sein Verbandpäckchen ersetzt bekommen? Ich habe mir Vorwürfe gemacht, ihm daselbst geraubt zu haben. Und nun leben Sie wohl, grüßen Sie alle die lieben 83er, meine Kasselet-Freunde, und sagen Sie ihnen, ich käme bald wieder, wenn ich laufen könnte. Ihr dankbarer Kamerad

Joachim, Prinz von Preußen.

Inzwischen hat sich bekanntlich der Prinz wieder zur Front begeben.

Generalstabschef Moltke in Erholungsurlaub.

W. T.-B. Berlin, 2. Nov. Der Chef des Generalstabs des Feldheeres, Generaloberst v. Moltke, über dessen Erkrankung kürzlich berichtet worden ist, bedarf zu seiner völligen Wiederherstellung eines Erholungsurlaubs. Der Kaiser hat ihm zu diesem Zweck sein Schloss in Hornburg zur Verfügung gestellt. Generaloberst v. Moltke hat sich am 1. November dorthin begeben. Seine Vertretung verbleibt wie bisher in den Händen des Kriegsministers, Generalleutnants v. Falkenhayn. — Zu dieser Meldung bemerkt die „Kreuzzeitung“: Es handelt sich um einen Rückfall des Leidens, das den General schon wiederholt zum Besuche von Karlsbad veranlaßte. Wir wünschen ihm von Herzen eine baldige Genesung, damit er sich von neuem der weltgeschichtlichen Aufgabe zu widmen vermag, vor die ihn sein Kaiser gestellt hat.

Die lieben Bundesgenossen unter sich.

W. T.-B. Berlin, 3. Nov. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, entstanden im Gefangenlager von Darmstadt zwischen 200 Engländern und Franzosen gegenseitig Vorwürfe. Diese nahmen einen so ernsten Charakter an, daß die Kommandantur sich genötigt sah, die Engländer nach einer norddeutschen Festung transportieren zu lassen.

Eine Feldpostkarte des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, Koburg, 30. Okt. Der Herzog hat an den Staatsrat Quard die nachfolgende Feldpostkarte gerichtet: Vielen, herzlichsten Dank für Ihren so freundlichen Brief! Jeder Gruß aus der Heimat ist so wohlthuend. Jetzt kommen wir endlich von ... weg, wo das Regiment seit 14 Tagen im Schützengraben lag. Sie hatten es ganz be-

sonders schwer, denn bei diesem entsetzlichen Wetter, das hier geherrscht hat, liefen die Gräben voll, so daß unsere Leute die Nacht über im Wasser stehen mußten. Die feindlichen Scheinwerfer suchten immer unsere Stellung ab, und zeigte sich irgend jemand, wurde sofort die Stelle mit Schrapnells zugebald. . . Die herzlichsten Grüße! Karl Eduard.

Opfer des Krieges.

W. T.-B. Berlin, 2. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Stuttgart: Die Gräfin Maria von Bispingen-Rippenburg hat sich als Rote-Kreuz-Schwester im Felde bei der Pflege von Verwundeten eine Infektion zugezogen. Sie ist in Straßburg im Alter von 46 Jahren gestorben.

Das Eingreifen der Türkei.

Russisch-türkische Grenzkämpfe am Kaukasus.
Besondere Vernichtung eines griechischen Torpedoboots durch die Engländer.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Ein offizielles, durch die Agence Ottomane veröffentlichtes Communiqué besagt: „Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen, wobei sie zum Teil dank dem energischen Widerstand, der von den türkischen Truppen ihnen entgegengesetzt wurde, Verluste erlitten.“

Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet und ein griechisches Torpedoboot, das sich ihnen näherte, zum Sinken gebracht, da sie es für ein türkisches hielten. Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Wasser und zu Lande die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit gegen uns vorhatten. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauensvoll auf den Schutz Gottes, den einzigen Schützer von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.“

Die Türken am Suezkanal.

Eine Brücke über den Kanal aus Sandsäcken?

hd. Rom, 3. Nov. Einer Erklärung des Direktors des „Messaggero“ zufolge werden nicht weit vom asiatischen Ufer des Suezkanals starke türkische Truppenmassen konzentriert. Die Truppen führen mit sich Kanonen und 800 000 Säcke, die mit Sand gefüllt, in den Suezkanal geworfen werden sollen. Gegen eine solche auf diese Weise gebaute Brücke könnten die englischen Kanonen wenig ausrichten. Die englische Regierung hätte längs des ägyptischen Ufers ungefähr 50 000 Soldaten konzentriert. Die offiziellen Kreise seien sehr pessimistisch gestimmt, um so mehr, als man eine große Gärung in den muslimanischen Kreisen bemerkt habe. Die Türken würden in Ägypten wie Befreier von der Bevölkerung begrüßt werden.

Der vereitelte Minenangriff der Russen auf die Türken.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß die Offiziere und Mannschaften des russischen Minenschiffes „Bruth“ in dem Verhör zugestanden haben, daß der „Bruth“ in Sewastopol mit Minen beladen worden sei. Die Offiziere und die Besatzung des „Bruth“, die jahrelang auf dem russischen Stationschiff in Konstantinopel dienten, waren mit dem Gewässer im Bosporus vollkommen vertraut. Als die russische Flotte erfuhr, daß sich ein schwacher Teil der türkischen Flotte zu einer Übung in das Schwarze Meer begeben habe, ging sie am 27. Oktober von Sewastopol endlich in See und ließ nur ein Verteidigungsgeschwader dort. Auch der „Bruth“ fuhr in südlicher Richtung ab. Die Absicht der russischen Schiffe war, vor der Mündung des Bosporus Minen zu legen und das kleine, sich im Schwarzen Meer aufhaltende türkische Geschwader anzugreifen sowie die türkische Hauptflotte, wenn diese dem Geschwader zu Hilfe eilte, durch Minen zu vernichten. Die türkische Flotte bemerkte das russische Minenschiff, das von Torpedobooten begleitet war, rechtzeitig und brachte es, wie in den letzten Darstellungen geschildert, zum Sinken.

Die Türkei überläßt auch weiter Rußland die Verantwortung.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) In der Besprechung der Lage geben die inspirierten Blätter zu, daß die Zwischenfälle im Schwarzen Meer wohl die Form des Krieges angenommen haben, erklären aber, daß sie nicht einen

offiziellen Kriegszustand geschaffen haben. Obwohl die Partei im Recht sei, wolle sie doch vor der Geschichte und dem Gewissen der Menschheit beweisen, daß sie im Zustand gerechter Verteidigung zur See gewesen sei. Es werde nicht die Türkei sein, welche den Krieg zuerst erklären werde; wenn man aber den Krieg um jeden Preis wolle, werde die Türkei ihm nicht ausweichen. Der „Tamin“ meldet, daß die türkische Flotte gestern keine Bewegungen im Schwarzen Meer ausgeführt habe; sie erwarte nun den Befehl, vor- oder zurückzugehen. Der „Tamin“ erklärt die Ereignisse im Schwarzen Meer für einen Grenzwissenschaft und sagt, wenn Rußland wolle, so werde man nicht weitergehen; der Schlüssel zum Friedensproblem liege in Petersburg. — Um zu beweisen, daß Rußland seit langem den Plan zum Angriff vorbereitet, stellt man das gemeldete, in dem Communiqué angeführte Untersuchungsergebnis der Tatsache gegenüber, daß, wie man hier allgemein wußte, die Vorkämpfer Rußlands, Englands und Frankreichs seit mehreren Tagen den wichtigsten Teil ihrer Archive in Sicherheit gebracht haben. — Eine aus Sofia hier eingetroffene vertrauenswürdige Persönlichkeit erklärt im „Tamin“, daß die Russophilen seit einigen Tagen besondere Nervosität zeigten. Man habe sogar die Anwendung von Gewaltmitteln gegen das Kabinett Radoslawow befürchtet. Man glaube, daß Rußland durch seine Aktion gegen die türkische Flotte eher einen Druck auf Bulgarien und Rumänien ausüben beabsichtige, denn nach Zerstörung des türkischen Geschwaders würde Rußland freie Hand gehabt haben, in Bulgarien eine Revolution hervorzurufen; alle diese Pläne seien jedoch dank der Wachsamkeit der türkischen Flotte gescheitert. — Der „Idam“ bricht seine Befriedigung aus über den Entschluß Bulgariens, in dem türkisch-russischen Konflikt neutral zu bleiben.

Die Flucht russischer Handelsdampfer im Schwarzen Meer.
hd. Bukarest, 3. Nov. In die Pruthmündung haben sich aus Furcht vor der türkischen Flotte 70 russische Frachtschiffe und 40 Schleppdampfer geflüchtet, die bisher den Verkehr zwischen den russischen und rumänischen Donauhäfen versahen. Der russische Personendampfer „Bulgaria“, der die Verbindung mit Odessa versah, hat ebenfalls auf dem Pruth Zuflucht gesucht.

Zur Vernichtung zweier türkischer Schiffe.

Ein neuer Völkerverstoß Englands.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Nach amtlichen Meldungen handelt es sich bei dem Vorfall von Zadar um das Handelschiff „Sinali Ag“ und die Yacht „Behruth“, die infolge der Sperrung des Hafens von Smirna auf der Reede von Buria verankert waren. Zwei englische Torpedobootzerstörer forcierten die beiden Schiffe auf, sich innerhalb von 10 Minuten zu ergeben. Die Kapitäne lehnten die Übergabe kategorisch ab, setzten die Mannschaften an Land und beachtet selbst beide Schiffe zum Sinken. Gegenüber diesem Vorfall wird hervorgehoben, daß sich England eine Verletzung des Völkervertrags schuldig gemacht hat, indem es einen Angriff auf Schiffe unternahm, die als neutral anerkannt waren. Die „Behruth“ war in das Rote Meer gesandt worden, um dort Kohlen zu legen und war lange Zeit mit dieser Arbeit beschäftigt. Auf das Ersuchen von England hat sich damals ein englischer Seemann an Bord des Schiffes befunden. Nachdem die „Behruth“ ihre Mission erfüllt hatte, befand sie sich nunmehr auf der Heimfahrt nach Konstantinopel. Somit hat England ein Schiff angegriffen, das wissenschaftlichen Zwecken diente und das vom Völkervertrag als neutral anerkannt wird.

Ein ägyptisches Ultimatum an England.

Dr. Rotterdam, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.)

Die Londoner Blätter mitteilen, überreichte der dortige türkische Votschafter vor seiner Abreise ein Ultimatum des Khediven, das die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen aus Ägypten verlangte.

Der ratlose Gren.

Rom, 2. Nov. Die Ratlosigkeit in den leitenden politischen Kreisen der Verbündeten über die türkischen Angriffe erhellt sich aus der Tatsache, daß Gren in Bordeaux und durch die Gesandten und Konsulate überall im Auslande eine langatmige anklagende Erklärung gegen die Türkei erteilt, worin der schändliche Angriff gegen Rußland und die Erregung der Araber und Beduinen in Ägypten auf Verführung durch Deutschland zurückgeführt wird, während die Nachricht von der Abberufung der Diplomaten der

Bundesgenossen aus Konstantinopel amtlich vorbereitet wird und „Reuter“ noch gleichzeitig aus Petersburg und London mitteilt, die Kriegstätigkeit der türkischen Flotte sei von deren deutschen Offizieren begonnen ohne Befehl der türkischen Regierung. In Konstantinopel habe man nichts davon gewußt. Man sei peinlich überrascht. „Reuter“ deutet sogar an, daß man immer noch darauf hoffe, daß die türkische Regierung zur Einsicht kommen wird. Die jedenfalls in der ersten Aufregung verfaßte Note Grens machte in hiesigen politischen Kreisen einen überaus kläglichen Eindruck, da aus jeder Zeile die unverhohlene Angst hervorleuchtet.

England und das Schicksal Ägyptens.

W. T.-B. London, 2. Nov. (Nichtamtlich.) „Morningpost“ schreibt: Lord Kitchener hat zweifellos Vorbereitungen zur Verteidigung Ägyptens getroffen und kann eine beträchtliche Streitmacht nach Ägypten verlegen. Sobald die Türkei England bekriegt, fallen die Verträge und Vereinbarungen weg, die den Stand Ägyptens zwischen England und der Türkei regeln. Die britische Regierung werde die bisher als türkische anerkannte Suzeränität übernehmen. Der bisher an die Türkei für Ägypten und Syrien gezahlte Tribut würde wegfallen. Die Aufgabe der britischen Regierung sei bereits die schwierigste, die je einer Regierung dieses Landes zufiel, daher legt die Haltung der Türkei England und den Kolonien, sowie Indien die Notwendigkeit zu neuen Anstrengungen auf. Rußlands Verbündete können nicht im Frieden mit der Türkei bleiben, während sie Rußland bekriegt. Man darf annehmen, daß die britische Regierung gemeinsam mit Frankreich und Rußland das Zusammenwirken gesichert hat.

Die Abreise des türkischen Votschafters in London.

W. T.-B. London, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Der türkische Votschafter hat Sir Edward Grey einen Abschiedsbesuch gemacht. Er reist morgen ab.

Die angebliche Aufnahme der Nachricht in Britisch-Indien.

Von der holländischen Grenze, 2. Nov. Reuter meldet aus Simla vom 1. November: Die Nachricht über das Auftreten der Türkei und die türkischen Feindseligkeiten ist heute in ganz Britisch-Indien bekannt gegeben worden, und zwar in der Form einer ruhig gehaltenen Mitteilung des Vizekönigs, worin dieser erklärt, er bedaure, daß schauvinistische Elemente den Versuch machen, die Türkei in einen Krieg mit England hineinzuziehen, zum Vorteil Deutschlands und Österreich-Ungarns, die jahrelang die Feinde der türkischen Nation gewesen seien. Es wird einige Zeit verfließen, ehe die Meldung weiter, ehe man erfährt, wie die Bevölkerung in den weit abgelegenen Teilen Indiens diese Mitteilung des Vizekönigs aufnimmt. Die tonangebenden Leiter der mohammedanischen Gemeinden halten Versammlungen ab, um England zu tadeln. Reuter fährt fort: Noch ehe diese Erklärung des Vizekönigs erschien, ist in den Moscheen in allen Teilen Indiens für den Sieg der englischen Waffen gebetet worden, und in ihren Predigten haben die Mullahs die Türkei e-macht, entweder neutral zu bleiben oder sich auf die Seite der Verbündeten zu stellen.

Die Schwierigkeiten in Algier.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Nov. „Handelsblad“ meldet, auch der Madrider „Imparcial“ vernehme, daß in Algier ziemlich ernste Schwierigkeiten entstanden zu sein scheinen. An verschiedenen Orten soll sich die Bevölkerung dem Befehl der Regierung, daß alle Männer vom 17. bis zum 45. Lebensjahr dienstpflichtig sein sollen, widersetzt haben. Gendarmen sollen getötet worden sein, worauf französische Artillerie und Kavallerie den Zusammenrottungen ein Ende gemacht hätten. Vermutlich handelt es sich bei dieser Meldung um dieselben Vorgänge, von denen schon vor zwei Tagen die Rede war.)

Argier und Verlegenheit in Paris.

Genf, 2. Nov. Pariser Blätter machen Stimmung dafür, daß die Entente-Mächte gnädig mit der Türkei ins Gericht gehen, weil ein Einlenken noch möglich wäre. Der Eingriff sei lediglich durch deutsche Offiziere verschuldet, um die Türkei in den Krieg hineinzutreiben. Zugleich arbeitet die Diplomatie fieberhaft, damit ein neuer Balkanbund entsteht unter der Führung Italiens, während Bulgarien eine Entschädigung bekomme.

Zum 70. Geburtstag des Sultans.

Der Sultan vollendete heute sein 70. Lebensjahr. Muhammad Reschad Chan V. ist am 3. No-

Berliner Theaterbriefe.

I.

Jahre nach dem Tod Geijerstams hat sich sein Lieblingswunsch erfüllt, daß sein einziges dramatisches Werk, das Spiel vom „Großen und kleinen Klaus“, in Berlin aufgeführt wurde. In einem Haus, das es zu seinen Lebzeiten noch gar nicht gab, dem „Künstlertheater“, und in einer Zeit, deren fürchterlich blutige Zeichen diesen Weichen und Gültigen, diese — im tiefsten Sinn des abgebrachten Wortes — „Seele von Menschen“ vielleicht zerstört hätten.

Nun, da der Dichter längst in schwedischer Erde seine Ruhe fand, gingen die Gutmütigkeiten und die idyllischen Bilder seines Märchens, aufgebaut auf einer echt gelungenen pudig-poffersischen Gesellschaftsbühne, unterhaltlich und beruhigend vorbei. Und es schien sich zu bestätigen, daß, wenn man nicht ganz stark künstlerisches Kaliber zu verzeichnen hat, das Harmlose, Reizlose, Entrückende jetzt die wohlthätigste geistige Laster ist.

So ganz harmlos ist nun vielleicht Geijerstams Umschreibung der Andersenschen Fabel nicht. In schärfere Beleuchtung gerückt, hätte aus dem Stoff sogar eine ähnbare, bitterböse Satire werden können. Denn so lange der kleine Klaus fromm und demütig ist, sich alles von dem bösen, großen Klaus gefallen läßt, geht es ihm miserabel; als er aber, drohungsweise gerade durch Peter über das Welttreiben aufgeklärt, gewillt und pfliffig, ja strupplos, seinen Vorwitz wahrnimmt, hat er Glück und Erfolg und legt den plumpen großen Klaus durch seine Befähigung gründlich hinein, so weit, daß sich der lange, dumme Schlingel von dem Kleinen in einen Saß binden und in den Reich lassen läßt.

Solcherlei Späße, die das Grausliche streifen, gibt es hier mehrere. Sie bleiben aber in der Sphäre des komisch-Aufschneidermähigen, Menschenfresserschen, in der Nord und Süd nicht Ernst wird, sondern nur ein vorübergehender Traum ist. Geijerstam, der natürlich „im kindischen Spiel tieferen Sinn“ suchte, wollte vermutlich hier zeigen, daß ein

Kind Gottes, das, unwissend „im Stand der Unschuld“ ist, alles tun und begehren kann, voller Unbefangenheit und ohne Schaden zu nehmen an seiner Seele. Also die Philosophie des jenseits von Gut und Böse aus Zarathustras Höfen in eine Klein-Weltchen überführt.

Das gelang nun weder Har noch überzeugend. Am besten kam das Gemischte, Buntbilderbogenhafte, Schmutzig-Unwirkliche heraus. Die Darstellung betonte dies auch mit wirksamen Mitteln. Und das Publikum hielt sich daran, nahm den Sinn nicht zu schwer und genoss die Erscheinung.

II.

Alte Posen.

Unsere Bühnen versuchen es jetzt, wie ich schon gestern bei Besprechung des Geijerstamschen Märchens andeutete, mit der „Entrückung“, mit Einflüssen, Vergessenmachenden (wenigstens für Stunden), mit dem heiteren Schein der Unwirklichkeit.

Einen schöpferischen Griff tat Max Reinhardt, als er in den Kammerspielen unter jubelndem Beifall Pogues „Deutsche Kleinstädter“ tanzen ließ.

Wie soll man diese Wirkung nennen? Ich finde kein anderes Wort als quälend-vernünftig. Der Witz der Aufführung lag darin, daß die drei komischen Alten, Ruhmen und Klatschbasen von drei Schauspielerinnen gegeben wurden, die nicht nur die hübschesten des Theaters, sondern vor allem zur Gestalterin tragischer Geschehnisse berufen sind. Else Heims, Lucie Höflich, Leopoldine Konstantin. Das bleibt das Lebensfrische an Reinhardt, daß es bei ihm nicht Schema noch Kategorie gibt, daß er als Regisseur wahrhaft ein großer Menschenspieler ist, der mit sicherer Hand aus seinen Geschöpfen immer wieder neue überraschende Maschengänge herausholt.

Erschütternd war dies Terzett: Else Heims, die Frau Unterfeuer-Einnehmerin in Pense-Reifrod und Haube, mit der Stahlbrille auf der leicht angeröteten spitzen Nase, mit der ewigen Kaffeemühle und dem Wort-Wasserfall, der sich nimmer erschöpft und leert; Leopoldine Konstantin, die Frau Obersatz- und Fischweiberin, die „Lange, Dürre“, non fait

giftiger Häßlichkeit schottisch-lariert, die ihre „Spinnigkeiten“ durch schwarze Zahnfüden zieht; Lucie Höflich, die Frau Altkassierin Morgenrot, empfindsam fett, mit Waberbusen, aus dem sie zum Ritzelklang des Spinnets eine steinerweichende Kolozatur-Schmacht-Arie steigen ließ. Die drei um den Mundlich mit bauchig, gebümmter Kaffeelanne und eigengebadetem eingestrichelten Kopschen, und dazu die drei Männerköpfe. Der Herr Bürgermeister auch Oberältester (Georg Baeft), der Thmann von Krähwinkel, kurzbeinig, dicklich, aber voll Behemeng in die Lüste gehend, wie ein Champagnerpfropfen. Der Herr Baas, Berg- und Wegeinspektors-Substitut Sperling (Hans Wahmann), der Inzestgehabene fummelblonde Sonnenstrahl in blauen Hosen mit dem allzeit gesüßten Carmen im Gewande; und nicht zum mindesten der Herr Vize-Kirchenvorsteher, Gewürzkrämer und Leihbibliothekar Staar (Paul Wiensfeld), gelblicherfarbener, im kaffeebraunen Frack, mähmäulig und eiffigauer. Mit einer Totengräbermähne — und das ist erschütternd komisch —, sagt er zu seinen Lieben ermunternd: „immer heiter, immer heiter“, und nach der Maßzeit stimmt er feilschend, im Kirchenenton, den Verdauungsphantasie an: „Man knüpft sich dann die Weste auf und freut sich an dem Lebenslauf“. Zu solchen komischen Wirkungen aus sechshundert Ruhepositionen, lamer steigend verblüffende Exzentriks eines zappelnden, strudelnden, hollerdiopoller hollernden Durcheinanders. Hier tobt sich diese Regie aus und läßt nun wirklich die lebendigen Puppen wie die Puppen tanzen.

In atemlosendem Tempo freischit's, fliegt's, wirbelt's aus über die Szene; man denkt manchmal an explosive Zeichnungen von Wilhelm Busch, wo es auch prasselt und fliebt, und man die Weine nicht mehr auseinanderkennt.

Unwiderstehlich war so das Scherzo der Jagd auf die verlorengegangene Bürgermeisterrille, mit dem gleich einem Affkanon abgestimmten Geschrei, und dazu als Gegenwirkung dieser aufgeregt-brodelnden Konfusion die Erscheinung der transzendenten Magd, die die Worte laut und im Stichen schlägt — der ruhende Pol in der Erscheinungen Nacht. Unwiderstehlich auch das Quodlibet jener von dem

Deutsches Reich.

* Der erste amerikanische Einkäufer in Berlin. Wie der „Konfektionär“ mitteilt, ist in Berlin der erste amerikanische Einkäufer seit dem Kriegsbeginn eingetroffen, um Damenmäntelstoffe zu kaufen.

* Die Arbeitslosigkeit. Nach den neuesten Verichten des Kaiserlich Statistischen Amtes über die Arbeitslosigkeit im ersten Kriegsjahre war Ende Oktober bereits ein Nachlassen der Arbeitslosigkeit eingetreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: für einen erfolgreichen Patrouillenritt der Leutnant Fritz Burandt im Regiment Jäger zu Pferd Nr. 13, dritter Sohn des Wiesbadener Stadtrats Burandt; der Divisionspfarrer Eugen Lauth beim Stab der 43. Infanteriebrigade, Sohn des Lehrers Lauth in Wiesbaden; der Leutnant im Kurmärkischen Dragoner-Regiment 14 (Colmar) Hugo Schriever, Sohn des Rentners Hugo Schriever in Wiesbaden. Leutnant Schriever, dessen Großvater die Kriege 1806 und 1870/71 mitgemacht und ebenfalls das Eisene Kreuz erhalten hatte, wurde bereits in den ersten Tagen des August für die Auszeichnung vorgeschlagen; der Stabs- und Bataillonsarzt im Hohenzollerischen Fußartillerie-Regiment 13 Sanitätsrat Dr. Lubowski, Inhaber eines Wiesbadener Sanatoriums; der Rittmeister Kirch im 20. Husaren-Regiment in Barmen, Sohn der in Wiesbaden lebenden Rechtsanwaltsfrau Anna Kirch; der Gefreite von der 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments 27 Ferdinand Ludwig Dillmann aus Wiesbaden; der Unteroffizier der Reserve im Feldartillerie-Regiment 27 Joseph Schmidt aus Alsbach; der Unteroffizier der Reserve im Füsilier-Regiment 80 Georg Krosch aus Höchst a. M.; der leitende Arzt des Krankenhauses Dernbach Oberarzt der Reserve Dr. Fiedler; der im Telegraphenbataillon Koblenz stehende Adolf Krosch aus Dornberg; der Unteroffizier im Füsilier-Regiment 80 Peter Krosch aus Bilmar.

Dem Oberleutnant a. D. West aus Wiesbaden, früher der Reserve des Leibgarde-Infanterie-Regiments Nr. 115, zurzeit im Landsturm-Erfassbataillon 1, Dornstadt, wurde von dem Großherzog der Charakter als Hauptmann verliehen.

— Besuch des stellvertretenden sächsischen Kriegsministers im städtischen Krankenhaus. Im Auftrag des Königs von Sachsen stattete gestern nachmittag der stellvertretende sächsische Kriegsminister Erzengel v. Wilsdorf mit einem Adjutanten dem Reserve-Lazarett 2 (städtisches Krankenhaus) seinen einständigen Besuch ab. Unter Führung des Oberarztes der Reserve Dr. Weich, der Assistenzärzte Dr. Barbey und Dr. Gohl, der Stationschwestern und des Bildhauers Meier-Gebing, der als freiwilliger Krankenpfleger hier Dienst tut und auf dessen Anregung der Besuch erfolgte, ließ sich der Kriegsminister die hier untergebrachten sächsischen verwundeten Krieger einzeln vorstellen. Er erkundigte sich teilnehmend nach der Art ihrer Verwundung, den Schlägen, die sie mitgemacht und ihrem bürgerlichen Beruf. In der chirurgischen Abteilung des Chefarztes Professor Dr. Landow ließ sich der Kriegsminister an der Hand der ausgelegten Röntgenaufnahmen, die einen unschätzbaren Wert in der heutigen Wundbehandlung darstellen, über die Art der Frakturen usw. einen eingehenden Bericht erstatten. Zu seiner Freude erfuhr er, daß alle hier in Behandlung befindlichen 25 Krieger der Genesung entgegengehen. Unter herzlichstem Dank verabschiedete sich der Kriegsminister und bat den Oberarzt Dr. Weich den Verwundeten mitzuteilen, daß er im Auftrag des Königs erschienen, der leider infolge frühzeitiger Abreise persönlich zu kommen verhindert sei und durch ihn seine Grüße und den Wunsch auf baldige Genesung übermitteln lasse. Die Sachen fanden darauf ein Guldigungstelegramm an den König ab, auf das folgende Antwort einkam: „Seine Majestät der König von Sachsen lassen allen sächsischen verwundeten Krieger gnädigst für den Guldigungsgruß danken und wünschen allen gute und schnelle Genesung. Freiherr v. Freisch, Major und Flügeladjutant.“

— Der Besuch auf den Friedhöfen an den beiden letzten Tagen war — kein Wunder in der gegenwärtigen ersten Zeit — ein so zahlreicher wie selten früher. Vielfach wiesen die Gräber kostbaren Schmuck auf, vereinzelt nur einige Blumen, die, wo sie gebracht wurden, sicherlich nicht aus weniger vollem Herzen kamen wie die glänzenden Spenden der Begüterten. Was vielfach auffiel, das war die geringe Zahl der auf Gräbern brennenden Kerzen. Am Allerheiligenabend waren es auf dem Nordfriedhof kaum ein halbes Duzend von Gräbern, welche noch Kerzen zeigten, obwohl man es sehr bequem hatte, und vor dem Friedhofportal seinen Bedarf decken konnte. Alles hat seine Zeit. Welcher Sinn ursprünglich dem Kerzenbrennen auf den Friedhöfen beigelegt wurde, das wissen heute nur noch wenige, und damit ist die Vorbedingung für das allmähliche Schwinden des Brauchs gegeben.

— Jungdeutschland. In einem Feldpostbrief eines Wiesbadener Leutnants, den wir am Sonntag veröffentlichten, war das Herumtreiben von noch im Anbauge stehenden Mitgliedern der Jugendwehr an der Front mit Recht sehr kritisiert worden. Wie wir erfahren, hat sich nun aus der Tatsache, daß ganz jugendliche Mitglieder der Jungdeutschlandorganisation selbst auf dem Schlachtfeld angetroffen worden sind, hier und da die Meinung gebildet, die jungen Leute, die sich für die militärische Vorbereitung der Jugend mel-

den, würden nach ihrer Ausbildung in die Front geschickt. Diese Meinung ist natürlich irrig; die militärische Vorbereitung der jungen Leute von 16 bis 20 Jahren begreift lediglich deren körperliche Erziehung und Vorbereitung für den späteren Militärdienst, mit dem sie direkt nichts zu tun hat. Diejenigen jungen Leute, die nicht als Freiwillige in das Heer eintreten, werden selbstverständlich erst dann zu den Waffen gerufen, wenn sie heerespflichtig geworden sind. So lange der ungediente Landsturm bis zum 17. Lebensjahre herab nicht aufgerufen wird, brauchen die 17- bis 20jährigen jungen Leute also nicht in die Armee einzutreten, und noch weniger können sie in die Front geschickt werden, mögen sie sich nun der militärischen Vorbereitung unterziehen oder nicht. — Die für den Stadtbezirk Wiesbaden gebildeten vier Jugendkompanien sind gestern abend zum erstenmal zusammengetreten. Die Anwesenden wurden den einzelnen Verbänden zugeteilt. Die Oberleitung hat Geheimrat Winter.

— Benzin. Die polizeilich gesperrten Benzinvorräte und -Lager sind bis auf weiteres freigegeben. Auf die dringende Notwendigkeit der Anwendung möglicher Sparsamkeit bei dem Gebrauch von Benzin wird polizeilich ausdrücklich hingewiesen.

— Wiesbadener Lazarette. Die neueste Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Feld stehende sächsische Soldaten („Lage-Plato“) weist den folgenden Zugang an Verwundeten aus hiesiger Gegend nach: Leutnant Schmalz (Wiesbaden), Garde-Regt. 2; Schönhof (Wad. Soben), Inf.-Regt. 30; Wehrmann Weiß (Wiesbaden), Garde-Grenadier-Regt. 1; Brünning (Wiesbaden), Inf.-Regt. 107; Wehrmann Diehl (Wiesbaden), Inf.-Regt. 50; Hüfner Neu (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Dr. Schaub (Wiesbaden), Inf.-Regt. 135; Unteroffizier der Reserve Garth (Wiesbaden), Reserve-Inf.-Regt. 223; Offizierstellvertreter Kluppel (Wiesbaden), Reserve-Inf.-Regt. 223; Lint (Wiesbaden), Inf.-Mun.-Kolonne 1; Rassing (Wiesbaden), Reserve-Inf.-Regt. 223.

— Bücher und Zeitschriften für die Lazarette. Wer Bücher und Zeitschriften hat, die er in Wiesbaden nicht unterbringen kann, dem ist vielleicht mit der Mitteilung gedient, daß die Königl. Hausbibliothek in Berlin Bücher und Zeitschriften an Lazarette vermittelt. Es wäre zu wünschen, daß dorthin etwaiger Überfluß aus dem reich gesegneten und dichter bevölkerten Westen geschafft würde. Die Adresse ist: Dr. Bogdan Krieger, Königl. Bibliothekar, Königl. Hausbibliothek.

— Unter falscher Flagge. In letzter Zeit hat in der Umgebung eine Konzertagentin ein Konzert unter der Hauptmitwirkung eines erblindeten Pianisten veranstaltet. Auf den Eintrittskarten fand sich der Vermerk, daß der Reinertrag zum Besten der Kriegshilfe bestimmt sei. Die Karten wurden von der Agentin im Wege des Hausierhandels vertrieben, wobei ein Programm vorgelegt wurde, auf dem ein bekannter Künstler der Wahrheit zuwider als Mitwirkender bei dem Konzert aufgeführt war. Durch das vorgespiegelte Auftreten des Künstlers und den Hinweis auf die Verwendung des Reinertrags wurden zahlreiche Personen veranlaßt, Eintrittskarten zu kaufen. Von dem Ertrag des Konzerts ist nichts an das Rote Kreuz oder eine andere Stelle abgeführt worden. Da anzunehmen ist, daß die Konzertagentin an anderen Plätzen ähnliche Versuche machen wird, sei hiermit vor ihr gewarnt.

— Ein schlechter Scherz. Wir berichteten in der gestrigen Abend-Ausgabe, daß ein Dienstmädchen namens Bianka vom Bismarckring aus von der Sanitätswoche in das Krankenhaus gebracht worden sei, weil es sich eine ziemlich erhebliche Armverletzung zugezogen habe. Hierzu wird uns nun mitgeteilt: Das in der Dohheimer Straße bedienstete Mädchen war mit einem leeren Glas unterwegs, um Bier zu holen, als ihm zwei Soldaten begegneten, von denen einer gütlich zu tun versuchte. Das Mädchen wehrte sich, dabei kam es zu Fall, das Glas zerplatzte und ein Scherben gerschnitt ihm die Schlagader eines Armes. Ein zufällig vorbeikommender Sanitäter machte aus der Schürze des Mädchens schleunigst einen Notverband, der dann von Herrn Droßig Wachenheimer durch Abbindung der Arter mit einer Gummibandage ergänzt wurde. Die Sanitätswoche brachte die Verletzte in das städtische Krankenhaus. Die Soldaten hatte das böse Gewissen alsbald veranlaßt, die Stelle zu fliehen, an der ein schlechter Scherz von derartig übeln Folgen begleitet war.

— Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Straßenbahn und einem Fuhrwerk trug sich heute morgen in der Vorfrühstunde zu. Das Fuhrwerk geriet infolge Scheiterns der Pferde mit der Deichsel in den vorderen Gleisraum des Motorwagens, wobei der Wagenführer, der 24 Jahre alte Fritz Müller aus der Hellmuthstraße, leider recht schwere innere Verletzungen erlitt, die seine sofortige, durch die Sanitätswoche erfolgte Überführung in das städtische Krankenhaus notwendig machte.

— Personal-Nachrichten. Der beim Telegraphenamt Wiesbaden und in Viebrich-West seit der Kriegsbereitschaft als Unterabschnittskommandeur im Bahnschutzwesen tätige Telegraphenassistent Rau ist zum Feldwebel-Leutnant befördert worden.

— Kleine Notizen. In den letzten Tagen gestohlene Fahrräder sind Wanderer, Radnummer 181 171 und 213 360, sowie Reiter Nr. 101 778. Die Polizei ersucht um Anzeigen bezüglich des Verbleibs.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königliche Schauspiele. In der am Mittwochabend zur Aufführung kommenden Neu-Einstudierung von „Meister Kätzchen von Heilbrunn“ sind außer Fräulein Reimers und Herrn Overth in den Hauptrollen noch die Damen Weydhammer, Eichelsheim sowie die Herren Albert, Deussen, Ehrens, Lehmann, Mebus, Rodius, Schneeweiß, Schrab und Hollin beschäftigt. Die Rolle der „Prinzessin“ wird von Frau Lipski vom Schauspielhaus in Köln dargestellt. Die Regie führt Herr Reaol.

* Wohltätigkeitsabend. Am Donnerstag findet abends 8½ Uhr im großen Saal des Abilassinos ein Vortragsabend zum Besten hilfsbedürftiger, durch den Krieg in Not geratener Familien statt. Mitwirkende sind: Rüste Rang (Gesang), Viktor Böhner (Gesang und Rezitation) und Ferdinand Merten (Cello). Die abwechselungsreiche Vortragsfolge weist Lieder und Gesänge von Beethoven, Bruch, Schumann, Hugo Wolf und Sommer, Cellostücke von Klengel, Schumann und Schlegel sowie Dichtungen von Hauptmann, Bruns, zu Schönaich, Carols, Anthes, Villenrot u. a. auf. Die Moderation haben Maria Leue und Georg Heine übernommen.

* In der Galerie Wagner eröffnet am Sonntag „Die Kunst für die Kunst“ eine Ausstellung von geistreichen Werken — Bilder, Skulpturen, sowie kunstgewerbliche Arbeiten — Wiesbadener Künstler. Gleichzeitig beginnt der Verkauf für die sich anschließende Lotterie. Am Sonntagnachmittag ist zur Feier der Eröffnung eine musikalische und rezitative Aufführung geplant, die dem Ernst der Zeit in künstlerisch-würdiger Weise angedacht ist. Die „Kunst für die Kunst“, die die Aufgabe erfüllen möchte, Künstlern aller Art über belümmte Schwierigkeiten in der Kriemszeit hinweg zu helfen, hat zahlreiche Förderer in allen Kreisen gefunden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Viebrich, 2. Nov. Am Sonntag, den 8. November d. J., nachmittags 3 Uhr findet in Viebrich auf dem Diederhofs-Platz eine Befähigung der Jungwehr Viebrichs durch den 1. militärischen Kommissar für die militärischen Vorbereitungen der Jugend im Bezirk der 21. Division, Generalleutnant Schuch, statt.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Gefangene Russen in Mainz.

— Mainz, 2. Nov. Gestern nachmittags nach 3 Uhr kamen am Südbahnhof 130 russische Offiziere und 20 Juristen an. Unter den Gefangenen befanden sich drei Generale und ein Oberst. Die Mehrzahl der Offiziere hatten noch geistliche Bekleidung. Sie trugen sehr gute Uniformen und waren größtenteils kräftige Gestalten. Sämtliche Gefangenen wurden auf die Bittelle gebracht. An den obersten Fenstern der Bittelle haben gefangene französische und englische Offiziere auf die Ankommenenden herab, wobei sie ihre Bundesgenossen freundlich grüßten. Die Abfertigung war weit ausgedehnt, nur einige Bedienstete wurden zugelassen. Die Mainzer Bevölkerung wurde auf Befehl eines Obersten durch Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett auf weite Entfernungen zurückgedrängt, was mit Murren aufgenommen wurde.

Sport und Lustfahrt.

sr. Ein Kaiserpreis von den Engländern zurückgesandt. Der Preis, den der deutsche Kaiser für die Cowes-Regelwoche gestiftet hat, ist jetzt von dem königlich englischen Jachtlub zurückgeschickt worden. Diese Ehrengabe war für ein Sandilap der alten Kreuzer bestimmt. Die Schoner-Yacht „Germania“ des Herrn Krupp v. Bohlen-Halbach, die vor Beginn des Krieges zur Teilnahme an der Cowes-Regelwoche und auch an dem Kaiserpreis-Rennen nach England gekommen war, ist von „John Bull“ aber wohlweislich zurückbehalten worden.

Neues aus aller Welt.

Ein Automobil in einem Zigarrenladen. Berlin, 2. Nov. Gestern fuhr ein Militärautomobil unter den Linden in Berlin bei dem Versuch, einer autobrosche auszuweichen, in das Auslagenfenster eines Zigarrengeschäftes. Von Passanten wurden drei Kinder nicht unerheblich verletzt; eins mußte in die Charité übergeführt werden.

Schweizer Soldaten von einer Lawine überrascht. Berlin, 2. Nov. Aus Zürich wird berichtet: Oberhalb des Orts von Sta. Maurice wurde in der vergangenen Nacht die Section des Schweizer Bataillons 168 mit einem Offizier von einer Lawine überrascht und fortgerissen. Mehrere Leichen sind bereits geborgen worden.

Ein Eisenbahnunfall. W. T. B. Stuttgart, 3. Nov. Auf dem Bahnhof Endersbach ist heute nacht ein Güterzug auf den Brellhof aufgefahren. Die Maschine stürzte eine Böschung hinab. Der Lokomotivführer ist tot, zwei Mann sind verbrüht.

Töblicher Absturz bei einem Spaziergange. W. T. B. Enbach (Oberamt Weisingen), 3. Nov. Bei einem Spaziergange ist die im 44. Lebensjahre stehende Gräfin Helotte von Ziegenfeld von einem Felsen abstürzt und mit gebrochenen Gliedmaßen tot aufgefunden worden.

150 Bergleute verflücht. New York, 1. Nov. In der Franklin-Rohlenmine (Illinois) sind 150 Bergleute verschüttet und wahrscheinlich alle getötet worden.

Letzte Drahtberichte.

Der heutige Tagesbericht.

Die Ueberschwemmungen bei Neuport. Weitere Fortschritte bei Npern. 2300 Gefangene.

Deutsche Verluste bei Rone. Abgewiesene Angriffe zwischen Toul und Verdun. Noch keine Entscheidung im Osten.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 3. Nov. vormittags. (Mittheil.) Die Ueberschwemmungen südlich Neuports schlichen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Ländereien sind für lange Zeit verunpflügelt. Das Wasser steht zum Teil über manns-hoch. Unsere Truppen sind aus den überschwemmten Gebieten ohne Verlust an Mannschaften, Pferden, Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen.

Unter Angriff auf Npern schreitet vorwärts. Über 2300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend westlich von Rone fanden erbitterte, für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Dorfgefecht einige hundert Mann und zwei Geschütze.

Von gutem Erfolge waren unsere Angriffe an der Aisne östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigstem feindlichen Widerstand mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in den Besitz von Chavonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten 3 Geschütze und 4 Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Kathedraleturm erkannt wurde. Die Folgen eines solchen Verfahrens, in dem ein System erblickt werden muß, liegen auf der Hand.

Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die französischen Truppen trugen teilweise deutsche Mäntel und Helme.

In den Vogesen, in der Gegend von Markirch, wurde ein Angriff der Franzosen abgeschlagen. Unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben am 1. November die Russen (1. sibirisches Armeekorps) die Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

Oberste Heeresleitung.

In allen Gast- und Kaffeehäusern

ist die

Morgen-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts

schon

am Vorabend von 10 Uhr ab

durch unsere Zeitungsverkäufer erhältlich.

Sie bringt die neuesten Kriegsberichte vom Tage und ist, da sie erst nach 9 Uhr abends gedruckt wird, allen von auswärts hier ausgebotenen Blättern in ihren Nachrichten weitaus voraus.

Ein französischer Protest gegen die Verlegung des Internationalen Sozialistenbureaus.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Vln.) Die französische Sozialdemokratie hat, wie aus der „Humanité“ vom 25. Oktober hervorgeht, gegen die Verlegung des Internationalen Sozialistenbureaus von Belgien nach Soland protestiert, ebenso gegen jede Einberufung einer Konferenz oder eines internationalen sozialistischen Kongresses während des Krieges. Der „L'Humanité“ registriert heute diesen Protest mit einem kühl bedauernden Adjektiv.

Der Eindruck der türkischen Note in Italien.

Br. Rom, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Vln.) In hiesigen parlamentarischen Kreisen wird die vom Wolffschen Bureau ausgegebene Note, welche erklärt, daß die Türkei die panislamistische Aktion nicht auf Libyen ausdehnen wolle, viel besprochen. Manche Politiker fühlen sich noch nicht beruhigt und fürchten, daß der Punkt trotz allem von Ägypten nach den italienischen Besitzungen über springen könne. Auch die Eventualität einer Sperrung oder Fortsetzung des Suezkanals durch die Türken wird hier eifrig erörtert. In Kammerkreisen wird an den Präzedenzfall des Jahres 1882 erinnert, wo England den Italienern die Beteiligung an der Besetzung Ägyptens anbot, ein Antrag, der von den damaligen italienischen Staatsmännern ausgeschlagen wurde. Einzelne Parlamentarier meinen, daß England heute eine solche Einladung wiederholen werde.

Die Audienz Salandras beim König.

Ind. Rom, 3. Nov. Die Audienz Salandras beim König dauerte von 7 bis 7 1/2 Uhr abends. „Giornale d'Italia“ sagt: Gemäß den übereinstimmenden Ratschlägen der vom König empfangenen Politiker hat der König Salandra mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Auszeichnung des Generalobersten v. Gausen.

W. T.-B. Dresden, 2. Nov. König Friedrich August von Sachsen hat in Wiesbaden Generalobersten Freiherrn von Gausen befördert und ihm die Schwerter des Großkreuzes des Verdienstordens verliehen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Mexiko.

Ind. Mailand, 3. Nov. Französische Blätter melden aus Mexiko, daß der Minister des Äußeren dem belgischen Gesandten die Pässe zugestellt habe. Die Ursache dieses Bruches sei, daß Belgien der mexikanischen Regierung Rollen überreichte, die sich auf die Operationen der mexikanischen Trambahngesellschaft, eines zum größten Teil belgischen Unternehmens, bezogen.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Zeitungsnummer.)

Schm. R. Wir können Ihnen nur raten, sich an die königliche Regierung zu Dresden, als Auflichtsbehörde, zu wenden.

M. B. Uns ist der Einstellungstermin unbekannt. Wenden Sie sich an das Bezirkskommando.

Dr. M. G. Es empfiehlt sich, darüber einen Arzt zu befragen.

S. G. D 75 bedeutet ausgebildeten Plattfuß.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

3. November, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sehr stark, 8 = Sturm, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm.

Beob.- Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Celsius	Beob.- Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Celsius
Borkum	758.9	SO 2	befleckt	-7	Schiff	756.5	SS	w. kl. g.	+11
Hamburg	761.0	OS 4	Nebel	+5	Land	761.0	OS 4	befleckt	+5
Swinemünde	760.0	SI	wolkig	+6					
Memel	760.0	SO 3	Dunst	+1					
Aachen	760.2	OSO 1	Nebel	+3					
Hannover	760.2	SO 2	halbbd.	+9					
Breslau	760.9	SO 2	Nebel	+4					
Frankfurt	760.1	OSO 3	halbbd.	+12					
Karlsruhe	760.2	W-NW 1	befleckt	+7					
München	760.2	NWS	Nebel	+3					
Zugspitze	760.2	SW 4	halbbd.	-0					
Valencia	760.2	SW 4	halbbd.	-0					

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

2. November	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	745.8	747.1	748.7	747.2
Barometer auf dem Meerespiegel	795.2	797.3	799.2	797.2
Thermometer (Celsius)	4.9	8.8	5.7	6.5
Thermometer (Fahrenheit)	40.8	47.8	42.3	46.3
Relative Feuchtigkeit (%)	97	88	93	92.7
Wind-Richtung und -Stärke	SW 1	O 2	O 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	9.2	—	—	—
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—	—	4.4	—

Wettervoraussage für Mittwoch, 4. Nov. 1914

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, trocken, keine Temperaturänderung, schwache wechselnde Winde, vielfach Nebel.

Wasserstand des Rheins

am 3. November

Biebrich. Pegel: 1.20 m gegen 1.23 m am gestrigen Vormittag.

Caub. Pegel: 1.54 m gegen 1.53 m am gestrigen Vormittag.

Malz. Pegel: 0.48 m gegen 0.50 m am gestrigen Vormittag.



Die nützlichste Liebesgabe

ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- und Darmkrankungen, insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie losel!)

Handelsteil.

Die Reichsbank im dritten Kriegsmonat.

Über 3500 Millionen Einzahlungen auf die Kriegsanleihe. — Weitere Zunahme des Goldbestandes. — Weitere Erleichterung der Anlagen. — Erhöhung der Bardeckung.

Die Ausweise der Reichsbank während des Monats Oktober waren beherrscht durch den Einfluß der Einzahlungen auf die Kriegsanleihe. Der Verlauf und das Ergebnis dieser Einzahlungen stellen sich würdig neben das Bild, das die Zeichnungen boten. Bis zum 31. Oktober waren, wie uns aus Berlin gemeldet wird, bereits mehr als 3 1/2 Milliarden Mark eingezahlt. Im Zusammenhang damit sind die von den Darlehenskassen gewährten Darlehen in der Zeit vom 23. bis zum 31. Oktober von 946.74 Millionen auf 1110.32 Millionen gestiegen, darunter befinden sich 778.33 Millionen Darlehen (gegen 533.64 Millionen Darlehen am 23. Oktober). Der Goldbestand der Reichsbank hat infolge der Einzahlungen auf die Kriegsanleihe, aber ebenso sehr infolge der außerordentlich dankenswerten, in immer weitere Kreise des ganzen Volkes dringende freiwilligen Sammelstätigkeit vom 23. bis 31. Oktober um weitere 30.23 Millionen zugenommen und damit die Rekordhöhe von 1858.33 Millionen erreicht. Da der Metallbestand, wie aus dem uns telegraphisch übermittelten Wochenanweis der Reichsbank am 31. Oktober hervorgeht, um 32.17 Mill. Mark zugenommen hat, so hat demnach auch ein weiterer Rückfluß von Silbergeld, und zwar diesmal in der Höhe von 1.94 Millionen, stattgefunden. Diese Rückflüsse an Scheidemünzen dürften zum Teil damit zusammenhängen, daß die Reichsbank fortgesetzt in der Lage ist, den Anforderungen des Verkehrs durch Ausgabe von kleinen Darlehenskassenscheinen zu entsprechen. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat sich um 128.25 Millionen auf 898.83 Millionen erhöht. Noten anderer Banken haben dagegen um 14.95 Millionen abgenommen. Die Aufrechnung ergibt eine Zunahme der gesamten Barmittel um 146.47 Millionen auf 2799.76 Millionen. Die gesamten Anlagen der Bank haben sich von 3037.64 Millionen auf 2847.56 Millionen erhöht. Im einzelnen erscheint der Lombardbestand um 8.89 Millionen Mark erhöht, der Vorrat an Effekten um 43.83 Millionen vermindert, während die bankmäßige Deckung, nämlich der Bestand an Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzweisungen von 2928.68 auf 2773.43 Millionen, also um 155.14 Millionen zurückgegangen ist. Die fremden Gelder (Depositen) sind durch die Einzahlungen auf die Anleihe in der letzten Oktoberwoche etwas mehr in Mitleidenschaft gezogen worden, als in der Vorwoche; ihr Bestand hat sich von 1561.10 Millionen auf 1365.49 Millionen, also um 249.56 Millionen, vermindert. Sonstige Verpflichtungen verzeichnen eine Zunahme um 8.33 Millionen. Der gesamte Notenumlauf hat sich von 3867.95 Millionen auf 202.83 Millionen auf 4170.78 Millionen erhöht. Infolge der besprochenen Bewegungen verminderte sich zwar die reine Golddeckung von 46.1 Proz. auf 44.57 Proz. Die Bardeckung der Noten jedoch nach § 17 des Bankgesetzes (Metall und Kassenscheine) konnte sich von 65.5 Proz. auf 66.87 Proz. erhöhen.

Wochenanweis vom 31. Oktober:

Aktiva.	1914	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	1 890 344 000	+ 32 171 000
darunter Gold	1 858 314 000	+ 30 229 000
Reichskassen-Scheine und Darlehenskassenscheine	898 830 000	+ 128 252 000
Noten anderer Banken	10 583 000	- 14 953 000
Wechselbestand, Schecks und disk. Schatzweisungen	2 773 543 000	- 155 138 000
Lombard-Darlehen	35 592 000	+ 8 888 000
Effekten-Bestand	38 430 000	- 43 828 000
Sonstige Aktiva	224 376 000	+ 6 207 000
Passiva.		
Grund-Kapital	180 000 000	— (unver.)
Reserve-Fonds	74 479 000	— (unver.)
Noten-Umlauf	4 170 783 000	+ 202 834 000
Depositen	1 305 495 000	- 249 563 000
Sonstige Passiva	111 937 000	+ 8 330 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Oktober abgerechnet 4 472 999 100 M.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Gewinnziehung der Oldenburger 3proz. 40-Talerlose von 1871. Ziehung am 2. November. 30 000 M. fielen auf Nr. 113 351, 1500 M. fielen auf Nr. 20 544, je 600 M. auf Nr. 32 263, Nr. 58 947, Nr. 57 589, je 300 M. auf Nr. 739, Nr. 19 027, Nr. 59 246, Nr. 74 399, Nr. 117 504, je 180 M. auf Nr. 7484, Nr. 28 315, Nr. 30 741, Nr. 42 658, Nr. 57 080, Nr. 63 868, Nr. 66 987, Nr. 83 371, Nr. 84 280 und Nr. 106 485.

Industrie und Handel.

W. T.-B. Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel. Mannheim, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre und nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen einen Reingewinn von 1 565 018 M. Die Verwaltung will der Generalversammlung vorschlagen, 12.83 Proz. Dividende, d. i. 110 M. pro Aktie, zu verteilen und den verbleibenden Reingewinn von 517 308 M. Tantieme frei auf neue Rechnung vorzutragen.

W. T.-B. Süddeutsche Juteindustrie, A.-G. Waldhof-Mannheim. Mannheim, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Juteindustrie Waldhof-Mannheim beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. vorzuschlagen.

W. T.-B. Zur Festsetzung der Höchstpreise für Getreide. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Handelsminister hat in Ausführung der Verordnung des Bundesrats über das Ausmaß des Brotgetreides die Herstellung von Weizen-Auszugsmehl bis zu 30 Proz. zugelassen.

* Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch sieht auf ein ungünstiges Geschäftsjahr zurück. Die Produktion betrug (an Tonnen) 1 432 052 (i. V. 1 490 345). Kohle, 600 067 (561 059) Koks, 528 118 (463 046) Roheisen und 600 016 (600 016) (612 384) Rohblöcke. Für Neu- und Erweiterungsbauten wurden insgesamt 10.79 Mill. M. verausgabt. Die Faktionen der Hütten- und Walzwerke betrugen insgesamt 62.88 (70.31) Mill. M. Durch die Mobilmachung erlitten sämtliche Betriebe erhebliche Störungen. Es wurde ein Reingewinn von 6 190 785 M. (8 662 057 M.) erzielt, woraus die Verteilung von 15 (i. V. 24) Proz. Dividende vorgeschlagen wird.

* Über die Geschäftslage in Antwerpen liegt dem „B. Tg.“ ein Bericht des Direktors einer angesehenen Handelsgesellschaft vor: Die deutsche Heeresverwaltung ist schon seit längerer Zeit mit einer genauen Aufnahme sämtlicher Antwerpener Vorräte beschäftigt. Bis diese Aufnahme beendet ist, darf keine Ware angerührt werden. Aber selbst nach deren Freigabe sehe ich noch keine Möglichkeit zu Geschäften ab Antwerpen, solange dort nicht Post und Telegraph wieder zu Handelszwecken benutzt werden können und keine Transportmöglichkeit besteht. Es muß auch berücksichtigt werden, daß infolge der Flucht der Einwohner — die noch lange nicht alle zurückgekehrt sind — sämtliche Betriebe sowohl privater wie kommerzieller Art völlig desorganisiert worden sind. Es wird noch längere Zeit vergehen, bis sie soweit wiederhergestellt sein werden, daß man sich ihrer in zuverlässiger Weise bedienen kann. Dies gilt in erster Linie für den allgemeinen Warenverkehr am Platze selbst, für den noch vielfach die nötigsten Handlanger fehlen, sowohl hinsichtlich der Bureau- wie Arbeitspersonals, und der außerdem unmöglich zur Entwicklung kommen kann, solange die Banken nicht wieder normal arbeiten.

* Zur Stundung der deutschen Patentjahresgebühren. Kürzlich hatten wir auf eine vom Bundesrat erlassene Verordnung aufmerksam gemacht, welche u. a. auch eine Bestimmung, betreffend die Stundung der Jahresgebühren für deutsche Patente, enthält. In einer jetzt veröffentlichten, sich auf die rechtliche Auslegung dieser Verordnung beziehenden Bekanntmachung werden den beteiligten Kreisen die Grundsätze zur Kenntnis gebracht, die sich bei der Anwendung dieser Verordnung in der Praxis des Patentamtes bisher herausgebildet haben. Voraussetzung der Stundung der Jahresgebühren ist nicht der Nachweis der Bedürftigkeit, welcher bisher nach dem geltenden Gesetze im Falle eines Antrages auf Stundung der Gebühren für das erste und zweite Patentjahr zu erbringen war, sondern schlechthin die durch den Krieg verursachte Unmöglichkeit, die Gebühr zu zahlen. Zur Stellung des Stundungsantrages ist nicht nur der Patentinhaber selbst berechtigt, sondern auch jeder sonst an dem Fortbestehen des Patents Beteiligte, sofern ihm die Zahlung der Gebühren obliegt (z. B. der Lizenznehmer). Für den im Felde stehenden oder sonst verminderten Patentinhaber oder sonst Beteiligten können Angehörige den Antrag stellen.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenbörse. Berlin, 2. Nov. (Getreide-Schluss.) Weizen loco ruhig 261 bis 264 M. (unv.), Roggen loco ruhig 222 M. (222 bis 223 M.), Hafer feiner befestigt 227 bis 233 M. (226 bis 232 M.), ditto mittel befestigt 224 bis 236 M. (223 bis 225 M.), Weizenmehl 33 bis 39.50 M. (unv.), Roggenmehl 29.60 bis 31.70 M. (unv.). — Bei kleinem Geschäft war die Grundtendenz am Getreidemarkt fest, besonders für Hafer und Gerste, in denen das Angebot nur klein war.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 31. Okt. 1914.

Futtermittel.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.	Geflügel und Wild.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.
Bei Händlern					
Hafer	25	26	Gans	1	2
Heu	9	10	Enten, junge	1	2
Richtstroh	6	7	Herbstenten	1	2
Krummstroh	6	6	Haun	1	2
Butter, Eier, Käse			Huhn	1	2
und Milch.			Masthuhn	1	2
ES-Schmalz	3	20	Kapua	1	2
ES-Landbutter	3	20	Taube	1	2
Kochbutter	2	20	Feldhuhn, alt	1	2
Trinkmilch	14	14	Feldhuhn, jung	1	2
Frische Eier	12	13	Birkwild	1	2
Kleine Eier	9	11	Schneehuhn	1	2
Handkäse	6	8	Fasan, Hahn	3	5
Fabrikkäse	5	6	Fasan, Henne	3	5
Vollmilch	24	24	Wildente	1	2
Kartoffeln und			Schnepfe	1	2
Zwiebeln.			Hase	4	5
ES-Kartoffeln	7	8	Rehrücken	1	2
Zwiebeln	7	8	Rehrücken	1	2
Gemüse.			Rehrücken	1	2
Weißkraut	15	20	Rehrücken	1	2
Rotkraut	15	20	Rehrücken	1	2
Wirsing	10	20	Rehrücken	1	2
Rosenkohl	55	60	Rehrücken	1	2
Grünkohl	14	20	Rehrücken	1	2
Römischkohl	10	20	Rehrücken	1	2
KL gelbe Rüben 1 Gbd.	4	6	Rehrücken	1	2
Gelbe Rüben	12	16	Rehrücken	1	2
Schwartzwurzeln	55	65	Rehrücken	1	2
Rote Rüben	15	20	Rehrücken	1	2
Weißer Rüben	10	20	Rehrücken	1	2
Kohlrabi	4	7	Rehrücken	1	2
Erbsen	10	20	Rehrücken	1	2
Spinat	20	30	Rehrücken	1	2
Blumenkohl	15	20	Rehrücken	1	2
Blumenkohl, ausl.	15	20	Rehrücken	1	2
Meerrettich	15	20	Rehrücken	1	2
Sellerie	10	20	Rehrücken	1	2
Kopfsalat	5	6	Rehrücken	1	2
Endiviasalat	8	12	Rehrücken	1	2
Feldsalat	60	1	Rehrücken	1	2
Kürbis	14	20	Rehrücken	1	2
Tomaten	30	50	Rehrücken	1	2
Radischen	3	5	Rehrücken	1	2
Reich	7	10	Rehrücken	1	2
Obst.			Rehrücken	1	2
Äpfel, deutsche	30	60	Rehrücken	1	2
Äpfel, ausländische	30	60	Rehrücken	1	2
Kochäpfel, deutsche	20	30	Rehrücken	1	2
Äpfeln	24	30	Rehrücken	1	2
Kochbirnen	12	24	Rehrücken	1	2
Zwetschen	24	30	Rehrücken	1	2
Pflaumen	75	90	Rehrücken	1	2
Weintrauben	60	80	Rehrücken	1	2
Himbeeren	30	50	Rehrücken	1	2
Quitten	30	50	Rehrücken	1	2
Brombeeren	30	50	Rehrücken	1	2
Zitronen	8	12	Rehrücken	1	2
Melonen	94	120	Rehrücken	1	2
Kastanien	40	50	Rehrücken	1	2
Walnüsse	70	1	Rehrücken	1	2
Haselnüsse	1	60	Rehrücken	1	2
Fische.			Rehrücken	1	2
Hering, gesalzen	12	16	Rehrücken	1	2
Seewild	80	1	Rehrücken	1	2
Schellfische	1	20	Rehrücken	1	2
Brätschellfische	54	70	Rehrücken	1	2
Kabeljau, ganz	80	1	Rehrücken	1	2
do. im Ausschnitt	1	20	Rehrücken	1	2
Heilbutt, ganz	2	20	Rehrücken	1	2
do. im Ausschnitt	2	20	Rehrücken	1	2
Steinbutt, ganz	2	20	Rehrücken	1	2
do. im Ausschnitt	2	20	Rehrücken	1	2
Scholle	1	20	Rehrücken	1	2
Seespinne, große	4	5	Rehrücken	1	2
Seespinne, kleine	4	5	Rehrücken	1	2
Rotzunge (Lam.)	3	20	Rehrücken	1	2
Aal, lebend	3	20	Rehrücken	1	2
Karpfen, lebend	2	20	Rehrücken	1	2
Schleien, lebend	3	20	Rehrücken	1	2
Seehelk, ganz	90	30	Rehrücken	1	2
do. im Ausschnitt	1	40	Rehrücken	1	2
Zander, allem.	2	2	Rehrücken	1	2
Rheinzander	3	3	Rehrücken	1	2
Blaufelchen	2	20	Rehrücken	1	2
Lachsforellen	3	3	Rehrücken	1	2
Bachforellen, leb.	8	9	Rehrücken	1	2
Salm, frisch, ganz	5	5	Rehrücken	1	2
frisch l. Aus.	8	8	Rehrücken	1	2
gefroren ganz	2	20	Rehrücken	1	2
gefroren l. Aus.	3	30	Rehrücken	1	2
Krebse, lebend	1	1	Rehrücken	1	2
Hummer, lebend	1	1	Rehrücken	1	2
Beleuchtungsstoffe.			Rehrücken	1	2
Steinkohlen			Rehrücken	1	2
(Hausbrand)	50	kg	Rehrücken	1	2
Braunkohlen			Rehrücken	1	2
Briketts	50	kg	Rehrücken	1	2
Braunkohlen			Rehrücken	1	2
Briketts	100	St.	Rehrücken	1	2
Petroleum	1	Liter	Rehrücken	1	2

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Dr. Oetker's „Gustin“

an Stelle des englischen Fabrikates Mondamin!

„Gustin“ ist besser und billiger als das englische Mondamin. Unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mousse und Suppen aller Art für Jung und Alt, sowie zum Verdicken von Saucen u. Suppen.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket! Ueberall zu haben in Pak. zu 15, 30, 60 Pf. wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden.

F 72

Jackenkleider, Kostümröcke und Mäntel

in einfachster bis zur elegantesten Ausführung zu vorteilhaften Preisen.

Süss, Langgasse 25.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Der Nähkurs für Mädchen beginnt wieder am Donnerstag, den 5. November, abends von 8—10 Uhr, in dem Konfirmandensaal 11 der Lutherkirche. Anleitung zum Flicken, Stopfen, Wäschezusammenheften und Nähen und Anfertigen von Hauskleidern etc.

F 529

Der Vorstand.

KREUZBRUNNEN. FERDINANDSBRUNNEN:

Sicher abführende Wirkung ohne Reizung der Darmtätigkeit bei Fettsucht, Magenleiden, Hämorrhoiden

RUDOLFSQUELLE:

Durchgreifendes Mittel bei Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, Harnsäure etc.

WELTKURORT MARIENBAD (Oesterreich.)
Rein und klar natürlich gefüllt.
AMBROSIIUSBRUNNEN:
EISENREICHSTE QUELLE EUROPAS.
Bleichsucht, Blutarmut.
Hervorragendes blutbildendes Mittel
NATÜRLICHES
MARIENBADER BRUNNENSALZ.
BRUNNEN-PASTILLEN.
Broschüren in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien.

Täglich frisch:

Kaffee-Rippenspeier per Pfd. Mt. 1.20

Frankf. Würstchen . . . per Stüd 15 Pf.

Krautwürstchen . . . per Stüd 10 Pf.

Wiener Würstchen . . . Paar 15 Pf.

Konrad Heiter.

Telephon 542.

Rheinstraße 77. 1507

Austern

allerbeste Qualität

steits frisch

Emil Hees

Hoflieferant 1448

Gr. Burgstr. 16. Fernsp. 7 u. 57.

Tafel-Birnen

15 u. 20 Pf. per Pfund. Von 20 Pf. an frei ins Haus empfiehlt Arth. Solte, Obstplantagen beim Eigenheim. Telephon 8318.

Prima Äpfel

zentnerweise abzug. Nerostraße 42.

Koch- u. Tafeläpfel,

gemischt, 5 Pfund 55 Pf.

Gelegenheit für Jedermann. Eltviller Straße 2, W. Sattmer. B 18502

In garantiert

3 Tagen Kräfte

wird

indender Ausschlag

mit „Pura“-Seife geheilt.

Für 1—2 Personen 1.90 Mk.

Für 1—2 Kinder 1.00 Mk.

Für veraltete Fälle 2.90 Mk.

Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung. Allein-Niederlage:

Drog. Wilhelm Machenheimer.

Ecke Bism.-R. u. Dotzh. Str.

Blutreinigung-tee Pak. 50 Pf.

Echtes Carlemer Del, beliebt

u. bekannt, zu h. Blücherstr. 18, 2 L.

Ämtliche Anzeigen

Am 16. November d. J., vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, ein Ader, Belkrib, 1. Gew., hiesiger Gemarkung, 19 ar 39 qm groß, feldgerichtlich auf 9515 Mark geschätzt und zwar nur die dem Weinhandler Hubert Lill daran zustehende ideelle Hälfte zwangsweise versteigert. F 318

Wiesbaden, 2. Nov. 1914.

Königl. Amtsgericht,

Abt. 9.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Generalstadtes dürfen in den Familien-Anzeigen von jetzt ab außer den Truppenteilen und Verbänden, die bereits im Frieden bestanden, nur diejenigen Landw.-u. Reserve- und Ersatzformationen genannt werden, die dieselbe Nummer tragen wie die Friedensverbände.

Kassel, den 11. Oktober 1914.

Der Oberpräsident. J. B.: gez. Dues.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. November cr., nachmittags 3 Uhr,

werden im Hause

Neugasse 22, dahier:

1 Altenstuhlfuß, 1 Sekretär, ein Vertiko, 2 Trumeaus, 1 Schreibmaschine, 1 Theke, 1 Regal, ein Nähtisch, 1 Serviertisch, 1 Gramophon, 2 Stühle Wollstoff, eine Partie Postenträger und Strawatten und anderes mehr öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. Nov. 1914.

Sabermann, Gerichtsvollzieher.

Wallufer Straße 12.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. November 1914, nachmittags 3½ Uhr, werde ich im Pfandlokal Moritzstraße 7 öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern: 2 Schreibtische, 2 Sofas, 1 Vertiko, 1 Büfett, zwei Spiegel, 1 Kleiderständer, 1 Landauer, 1 Halbverbed, 1 Kasse; anstehend in der Mainzer Straße an Ort und Stelle verschiedene Gemüsesorten u. Topfpflanzen.

Wiesbaden, 3. Nov. 1914.

Nichter, Gerichtsvollzieher.

Oranienstraße 48, 1.

Standesamt Wiesbaden.

(Mortuar, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochenagen von 8 bis 12 Uhr, für Geschlechtsregister am Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

Off. 29.: Witwe Privatier

Christine Schaab, geb. Berger, 87 J.

— Ludwig Staat, ohne Beruf, 71 J.

— Haushälterin Minna Weber, 41 J.

— Witwe Helene Bohler, geb. Stein,

76 J. — Privatier Karl Frenz, 78 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Großer Schuhverkauf.

Gul. Neugasse 22. Billig.

Restaurant Wartburg.

Morgen Mittwoch:

Mekelluppe,

wozu freudl. einladet

Paul Otto.

Gierkartoffeln.

Diese so beliebte Sorte ist w. eingetr.

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Grosser Gelegenheitskauf

in

Samten, Velvets und Cords.

Süss, Langgasse 25.

Auferstehung!

im Vortragssaal
Vortrag Am Kais.-Gr.-Bad Nr. 6,
Mittwoch, 4. Nov., abends 8½ Uhr.
Eintritt frei! R. Rall, Prediger
Thema für Sonntag abend 8 Uhr:
„Der reiche Mann
und der arme Lazarus.“

Militär-Weste

aus wasserdichtem Wollstoff
reinwollenes 1a Flanell-Futter
eigenes Fabrikat

18 Mk.

K 73

J. Bacharach

Ein Pferd zu verkaufen.

Gärtnerei Pohl, Biebrich, Waldstr.

Lange edle Straußfedern

für 3 Mk. zu verk., auch Fantasie-

federn. Gneisenaustraße 18, Kochp. I.

Gasofen,

bestes Fabrikat, normal. Rim. heiz-

billig abzug. Näh. Tagbl.-Verl. Ux

gegen bar zu kaufen

ges. Off. u. W. 750

an den Tagbl.-Verl.

Piano

Stod- u. Schirmfabrik

W. Renker, Marktstr. 32.

Reparieren und Neberziehen

(schnell und billig. — Telephon 2201.

Ofenheizer Georg Noller,

(lange Jahre bei P. Kilb).

Seingasse 21, P. Tel. 2337 b. Hahn.

Empfehle mich im Sehen, Reinigen,

Reparieren, Ausmanern usw. von

Ofen, Herden, Walaesseln,

sowie allen ander. Feuerungsanlagen.

Reinigen von Zentralheizungen.

Sämtliche in dieses Fach einschlag.

Arbeiten werden prompt und bei bill.

Berechnung ausgeführt.

Alle Reparaturen an Rolläden

werden billig ausgeführt. Schott,

Göbenstraße 7. Telephon 4481.

Baumhauerin, Marienthaler Str. 8,

empf. sich in allen in das Putzsch

einschl. Arbeiten. Fri. Hoffmeister.

Hüte

u. sind u. bill. angefertigt, Putzen

verw. A. Matter, Meichstraße 11.

Ein Pferd

für Montags, Mittwochs u. Freitags

für leichtes Fuhrwerk von morgens

10 bis mittags 3 Uhr ohne Mann zu

leihen gesucht. Offerten u. G. 771

an den Tagbl.-Verlag.

Möbel gegen Teilzahlung

Ausstattungen u. Einzelstücke liefert

bis tiefst alt angelegene

Möbelfabrik.

Antrag. u. B. 770 Tagbl.-Verlag.

Wäscherei Nerostr. 18

Telephon 3585, übern. Leib-, Bett- u. Tischwäsche, alle groben Stücke 10 Pf., H. Stücke 5 Pf., Tischentwürf. 2 Stüd 5 Pf. Kleide vorhanden.

Zeichen- u. Malkunst

Brabant, Friedrichstraße 51, 4, 2-5.

In nächster Nähe der Stadt

Garten

mit H. Stall, zu mieten gesucht. Off.

unter B. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

sucht angenehme Wohnung, Wohn-

u. Schlafzim., möbl., im Mittelpunkt

der Stadt. Offerten mit Preisangabe

u. A. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht ab Mitte November

Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. großes

Schlafzimmer, ungeheurt. Ruhige

Lage. Offert. mit Preisangabe unt.

B. 769 an den Tagbl.-Verlag.

Redegew. ehrenb. Personen

für leichtverkaufl. Artikel gesucht

Grabenstraße 8, im Laden.

Deisterreiterin

bittet die „deutschen Frauen“ bezüglich

um Heimarbeit. Offerten u. B. 770

an den Tagbl.-Verlag.

100 Mk. Belohnung

dem ehrlichen Finder eines kleinen

Bäckchens mit 20-Mark-Scheinen,

welches das Rechte einer Witwe mit

zwei kleinen Kindern war. Abzug-

Fundbureau, Polizei-Präsidium.

Verloren Banknoten-Casse,

Inhalt 240 Mk. Sehr gute Belohn.

Abzugeben Adelsheidestraße 33, 1.

Verloren am Mittwoch, den 28.,

goldenes Armbändchen mit Namen-

Da Andenken, bitte abzugeben gegen

Belohnung Moritzstraße 25, Part.

Entlaufen heller Pinscher,

gehört, große Augen, vorstehende

Zähne. Gegen Belohnung abzugeben

Friedrichstraße 45, 1 St.

Familien-Nachrichten

Heute wurde uns ein

Töchterchen

geboren.

Ingenieur A. Schorkopf

u. Frau,

Emmy, geb. Kuckro.

Stettin-Pommernsdorf,

Stettiner Str. 2,

2. November 1914.

Kriegsgetraut!

Marine-Feldwebel

Magnus Kryniecke

und Frau,

Auguste, geb. Meilinger,

im Oktober 1914.

Kiel. Wiesbaden.

Emil von Guionneau

Louise von Guionneau

geb. Rother

Vermählte.

Wiesbaden, 3. November 1914.

Heute entschlief nach langem schwerem Leiden unser lieber

Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

August Presber,

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Presber, geb. Preusser.

Wiesbaden, den 2. November 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr auf

dem Südfriedhof statt.

Achtung! Achtung! Achtung!

Für Landwirte und Fuhrwerks-Besitzer!

300 la holländische Pferde

in allen Farben und zu allen Gebrauchszwecken kommen Anfang nächster Woche zum Verkauf

zu ganz besonders billigen Preisen.

Verkaufsbeginn wird noch näher bekannt gemacht.

Besitzer von großen Stallungen werden um Angabe ihrer Adresse gebeten.

J. van Swelm.

Jacob Rückert, Moritzstraße 2.

Trauer- Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 112



Am 23. Oktober starb auf dem Transporte
in die Heimat mein lieber, herzensguter Sohn,
mein innigstgeliebter, unvergesslicher Bräutigam,
unser Bruder, Schwager und Onkel,

Gefreiter d. R. im Kgl. Württ. Feld-Art.-Regt. Nr. 13,

Adolf Schwab,

Vertreter der Vereinigten Schokolade-Fabriken
Moser-Roth, Kgl. Hoflieferanten Stuttgart,

im Alter von 28 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau A. M. Schwab, Wwe.,
Frieda Appel, Braut,
Familie M. Schwab,
Familie P. Schwab,
Familie G. Schwab,
Familie A. Schwab,
Familie Jos. Hohl,
Familie G. Appel,
Familie A. Krug.

Wiesbaden (Hermannstr. 18, Scharnhorststr. 14).
Friedberg, Kl.-Krotzenburg.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. September
in Frankreich unser Vorstandsmitglied

Max Schreiter,

Landwehrmann im Füs.-Regt. Nr. 80.

Wir betrauern den Verlust unseres Landsmannes. Seine
aufrichtige Gesinnung und seine Tätigkeit im Verein wird bei
uns allezeit weiterleben.

Sachsen-Thüringer-Verein Wiesbaden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Margarete Goerlitz

geb. Böhmer,

nach einer schweren Operation im Alter von 44 Jahren
zu sich zu nehmen.

Wiesbaden, den 2. November 1914.
Roonstraße 21.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstagnachmittag
3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns
betroffenen Verluste sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Frey, geb. Ziefh.

Wiesbaden, den 3. November 1914.

B 18730



Unser einziges heißgeliebtes Kind, das Glück und der Sonnenschein
unseres Lebens,

1753

Otto von Kathen,

Fähnrich im Kurhessischen Jäger-Bataillon Nr. 11,

fand den Heldentod am 21. Oktober im hoffnungsvollen Alter von 18 Jahren.
Er fiel auf dem Felde der Ehre in einem siegreichen Gefecht in Frankreich.

In tiefstem Schmerz:

Hanny von Kathen, geb. Bucher.

Oberstleutnant Otto von Kathen, z. Z. im Felde.

Wiesbaden, 2. November 1914.



Am 22. Oktober erlitt den Tod fürs Vaterland auf Frankreichs Erde mein innigst-
geliebter, herzensguter Gatte, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel
und Neffe,

Chemiker

Ernst Becker,

Feldwebel im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80,

im 36. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Berta Becker, geb. du Fais,
A. Becker und Familie,
C. du Fais und Familie,
H. Dulhouer und Familie.

Wiesbaden, Draubach und Oelsnitz im Erzgeb., den 3. November 1914.



Fürs Vaterland starb im siegreichen Gefecht am 1. November 1914 mein
geliebter Mann, der treue Vater meiner Kinder, unser guter Sohn und Schwieger-
sohn, Bruder und Schwager,

Rechtsanwalt Richard Kühne,

Hauptmann der Landwehr im 80. Inf.-Regiment.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Kühne, geb. Schwerdtfeger.
Pastor em. Kühne und Frau, Wernigerode.
Frau Geheimrätin Schwerdtfeger, Wiesbaden.

Ort und Zeit der Beerdigung in Wiesbaden wird noch an dieser Stelle be-
kannt gegeben.

1756



Wir betrauern den Tod des siebenten unserer
Mitglieder. Am Sonntag, dem 1. November, starb den
Heldentod für das Vaterland unser liebes und treues
Mitglied und früherer mehrjähriger Vorsitzender, der

Hauptmann der Res. und Kompagnie-Chef
der 9. Komp. des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 80,
Herr Rechtsanwalt

Richard Kühne,

Germania-Halle. Alemannia-Freiburg.

Wir werden stets in Treue seiner gedenken.

Vereinigung alter Burschenschaftler
Wiesbadens.

F 591

Schmiede-Innung für Wiesbaden u. Umgeg.

Am 1. November verschied
nach längerem Leiden unser
Mitglied u. früherer Kassierer,

Herr Schmiedemeister
Heinrich Kreuter.

Wir verlieren in ihm einen
treuen u. langjährigen Kollegen
und werden demselben ein
ehrenvolles Andenken dauernd
bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet auf
Wunsch des Verstorbenen in
seinem Geburtsort, Merken-
bach, statt.

Wie
ich ver-
kaufe dient
mir als
Reklame,
was ich verkaufe
dient mir als
Empfehlung



Das neue Damen-Konfektionsgeschäft ist eröffnet.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster und vergleichen Sie die Preise.

Segall

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse.

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse.

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

16 000 Paar Socken und 12 400 Hemden sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt!

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor von 9—1 und von 3—6 Uhr zur Ausgabe. Wer doppelt wohlthun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigne Kosten anfertigen.

Noten Arenz, Abteilung III,
Schloß, Mittelbau.

F 228

Ernstes Reden in schwerer Zeit!

Ein Zyklus von vier Vorträgen,
veranstaltet vom

Kaufmännischen Verein Wiesbaden E. V.
zum Besten der

Kriegsfürsorge.

3. Vortrag: Mittwoch, den 4. November 1914,
pünktlich abends 8^{1/2} Uhr,
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8.

Frau Lilly Braun, Berlin.

Thema: „Die Frauen und der Krieg“.

Eintrittspreise: a) Vorbehaltener Platz . . Mk. 2.—,
b) Saal und Galerieplatz . . Mk. 1.—.

Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren:
Walther Seidel, Wilhelmstr. 56, Eduard Moeckel, Langgasse 24,
Ernst Kußmann, Wilhelmstr. 34, H. Schellenberg'sche Buch-
handlung, Kirchgasse, sowie abends an der Kasse.

Vorbehaltene Plätze nur bei Herrn Walther Seidel,
Wilhelmstrasse 56. F 402

Liebesgaben

in Spirituosen,

wie: Rum, Kognak, Punsch-Essenzen, Magenbitter, Südwein etc.
kauft man am vorteilhaftesten in dem Spezialgeschäft

Friedr. Marburg,

Tel. 2069. — Neugasse 3. — Gegr. 1852.

Sendungen werden auf Wunsch fertig verpackt!

1728

Kurhaus-Veranstaltungen am Mittwoch, 4. Novbr.

Abonnements - Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Hermann Jrmmer, städt.
Kurkapellmeister.

1. Ueber Berg und Tal, Marsch von F. v. Suppé.
2. Ouvertüre zu „Preziosa“ von C. M. v. Weber.
3. Verlorenes Glück, Nocturno von R. Eilenberg.
4. Finale aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von G. Donizetti.
5. a) Frühlingslied, b) Spinnerlied von F. Mendelssohn.
6. Szene und Miserere aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
7. Solvejgs Lied aus „Peer Gynt“ von E. Grieg.
8. O Deutschland hoch in Ehren, Marsch von H. Reh.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Franz Josef-Marsch von J. F. Wagner.
2. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.
3. Intermezzo a. d. Op. „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.
4. Walzer aus „Militaria“ v. Hertel.
5. Hohenzollern-Marsch von C. L. Unrath.
6. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
7. Fantasie aus der Oper „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
8. Soldatenblut, Marsch von F. v. Blon.

Morgen 6 Uhr:

Mittwochskonzert in der Marktkirche.
Frau A. B.-Borrmüller, Konzert-
sängerin aus Berlin, Herr H. Vollmer,
Konzertsänger aus Berlin (Bach).
Das Programm à 10 Pf. berechtigt
zum Eintritt. — Der Reinertrag ist
für das Rote Kreuz bestimmt.

Bringe meine seit 10 Jahren vor-
züglich bewährten

Riforma-Brust-
und
Blutreinigungs-Tees

aus Heilkräutern - neuer Ernte in
empfehlende Erinnerung. 1675

Kneipphaus,
Rheinstraße 71.

Quitten

10 Pfd. 80, 100, 120 Pf.,

Erbsenen,

weich, 10 Pfd. 120 Pf. Platter Str. 130.

Wiesbadener Hof,

Moritzstrasse 6.

Morgen:

Grosser vaterländischer Liederabend.

Hypnose!

Im November finden in meiner Wohnung zwei wissenschaftliche
Experimental-Vorträge über die Anwendung der Hypnose in der Heil-
kunde in streng geschlossenem Kreise statt.

Thema I: Die nervösen Erkrankungen im Kriege und Frieden,
organische und funktionelle Lähmungen.

Thema II (nur für Damen): Menstruationsstörungen und Psycho-
therapie, die schmerzlosen Entbindungen in der Hypnose.

An Interessenten Gastkarten in beschränkter Zahl. B 18661

Taunusstrasse 34, 1.

Sprechst. 9—12 vm.

Gustav Roth, Psychotherapeut.

Der von der aufgelösten

Gardinen

Abteilung übriggebliebene

Restposten

(meistens einzelne Stücke) wird mit 75%
unter regulärem Verkaufspreis ausverkauft.

Leinenindustrie Baum.

65 Pf. Rhein-Weine per Flasche ohne Glas
Pfalz- von 15 Fl. an, 1701
Mosel- einzelne Fl. 5 Pf. mehr
F. A. Dienstbach, Weinhandlung,
Schwalb. Str. 7.

Geräucherten Lachs-Stoer

1/4 Pfund 35 Pf. stets frisch in

Frickels Fischhallen. 1682

Während des Krieges Geld zu verdienen!
Gutgeh. Versandgeschäft wird tücht. Herrn oder Dame eingerichtet.
Zur Uebernahme 50 Mk. erforderl. Off. u. U. 15885 a. b. Tagbl.-Berl. F 73

Hand-Wärmer

für ins Feld empfiehlt

Selma Weinrich,

Chinaw.-Handlung.

Tee

wird

Sendung.

Schloss-Drogerie Siebert, Markt.

Neu

teuer

Uniformen für Offiziere und Mannschaften

aller Waffengattungen, genau nach Vorschrift, zu niedrigen Preisen.

Sämtliche Ausrüstungsstücke, Sanitäts-Kleidung, Lazarett- und Aerzte-Kleidung.

Ausbesserungs-Werkstätte für alle im Felde beschädigten Uniformstücke.

Gebrüder Dörner, Königl. Hof- und Mauritiussstr. 4. Telephon 571.

Alleinige Fabrikanten der wasserdichten Kaiser-Weste „Jopie“ — 4.50, 15.—, 28.— Mk.